



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Auslegung der Bibel

Die Bibel ist Gotteswort und Menschenwort.

Die Bibel ist das vom Heiligen Geist inspirierte Wort Gottes (2. Tim. 3, 16). Die Bibel ist Gottes Botschaft an die Menschen in früherer Zeit und an uns heute. Gott spricht und handelt in der Geschichte in ganz konkreten Lebenssituationen. Neben dieser Zeitbezogenheit hat die Bibel aber auch ewige Gültigkeit. Der Gott der Bibel ist auch unser Gott. Er spricht durch die Bibel auch zu uns. Er lebt und regiert in Ewigkeit.

Die Bibel ist Menschenwort. Gott hat die Schreiber der biblischen Bücher durch seinen Heiligen Geist so geführt, dass sie die göttliche Wahrheit auf dem Hintergrund der politischen, wirtschaftlichen und religiösen Verhältnisse in den Worten der damaligen Zeit und in ihrer persönlichen Sprache aufgeschrieben haben. Die inspirierten Verfasser haben die Botschaft Gottes empfangen und nun als seine Boten mit ihren persönlichen Fähigkeiten, ihrem Gedächtnis, ihrem charakteristischen Stil aufgeschrieben.

Es ist nicht möglich und auch gar nicht notwendig, in der Bibel Unterscheidungen vorzunehmen, was Gotteswort und was Menschenwort sei. In der ganzen Bibel begegnen wir einerseits den Verfassern und dann auch den Menschen, deren Geschichte dargestellt wird, und andererseits Gott selbst, der eine Botschaft auch für uns bereithält.

Wann immer Gott in unserer Welt wirkt und in unser Leben eingreift, stoßen wir an die Grenzen unserer Möglichkeiten, dieses Wunder zu beschreiben oder gar zu erklären. Es bleibt ein Geheimnis. Deshalb können und wollen wir das **Geheimnis der Inspiration der Bibel** nicht näher beschreiben; wir können es ohnehin nicht erklären und schon gar nicht definieren. Wir staunen, dass Gott zu uns spricht und in Beziehung zu uns treten möchte.

Die Bibel ist in einer Zeit geschrieben, die sich in vieler Hinsicht wesentlich von unserer Zeit unterscheidet. Deshalb ist es hilfreich, wenn wir uns mit der „Umwelt“ der Bibel befassen: Wie waren damals die politischen, wirtschaftliche, sozialen, kulturellen und religiösen Verhältnisse? Wie haben die Menschen ihr Alltagsleben gestaltet? Wir erlangen die historischen und geografischen Kenntnisse in den Beschreibungen in der Bibel, dann aber auch in den Recherchen von Theologen und Altertumswissenschaftlern, die in Lexika und in Kommentaren veröffentlicht sind. Die **Kenntnis historischer Zusammenhänge** ist eine große Hilfe zum Verständnis biblischer Texte.

Gemäß dem Grundsatz der Reformatoren „scriptura scripturae interpres“ (die Heilige Schrift erklärt sich selbst) ist es notwendig, stets **die biblischen Zusammenhänge** zu beachten: Jeder einzelne Abschnitt ist eingebettet in das Ganze – eines Kapitels, eines biblischen Buches, des Alten oder des Neuen Testaments und schließlich der ganzen Bibel. Die

Botschaft Gottes sowie Beschreibungen des menschlichen Verhaltens und der Erfahrungen mit Gott kommen in ähnlicher Weise an vielen Stellen der Bibel vor. Die Hauptbegriffe, die die Beziehung zwischen Gott und den Menschen beschreiben, finden wir in der ganzen Bibel. Indem wir Parallelen finden und andererseits das Einzigartige an dem jeweiligen Abschnitt herausarbeiten, entdecken wir die zeitlose Gültigkeit biblischer Wahrheiten für unseren Glauben und für unser Leben.

Nachdem diese Schritte in der Auslegung der Bibel in methodischer Weise vorgenommen werden können, sprechen wir von der „**historisch-biblischen Methode**“. So werden uns Erkenntnisse zuteil, die hinterfragt, diskutiert, korrigiert, übernommen oder verworfen werden können; es gibt keine unfehlbare Methode und keine unfehlbare Erkenntnis; wir brauchen einander, damit wir durch die Führung des Heiligen Geistes zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Eine „unvoreingenommene“ Haltung, die „ohne Vorurteile“ an die Bibel herangeht, wie einige Theologen behaupten, gibt es nicht. Die geschichtlichen Daten können „objektiv“ zur Kenntnis genommen werden.

Aber die Bibel ist keine Sammlung von Daten und Informationen, die wir in unsere Vorstellungen des Lebens und der Welt nach eigenem Gutdünken einfügen können. In der Bibel spricht Gott zu uns. **Die einzige Antwort, die dem Reden Gottes entspricht, ist der Glaube.** Insofern ist die Bibel erst dann verstanden, wenn wir ihre Botschaft im Glauben angenommen haben, wie es frühere Theologen formuliert haben: Nach der „Noticia“ (Kenntnisnahme) folgt „Assensus“ (Zustimmung) und danach „Fiducia“ (Vertrauen).

Eine distanzierte Untersuchung der Bibel, bei der ich letztlich selbst bestimmen möchte, wie Gott sich offenbaren darf und wie nicht, führt in die Selbstüberhebung über Gott. Wir meinen, wir können uns nur demütig unter Gottes Wort stellen, uns seinem Wort anvertrauen und versuchen, danach zu leben.

Viele kritische Theologen sagen: „Wir können hinter **die historisch-kritische Methode** nicht zurück“. Das Verdienst der historisch-kritischen Methode liegt darin, dass sie den historischen Zusammenhang als wesentlichen Teil in die Auslegung der Bibel eingebracht hat.

Wir lehnen aber die weltanschaulich bestimmte Anwendung der historisch-kritischen Methode ab: Die Skepsis und der Zweifel als Grundhaltung in der Beschäftigung mit der Bibel und das Prinzip der Analogie sind nicht geeignet, einen Zugang zur Offenbarung Gottes zu gewinnen. Einer „Sachkritik“, die aufgrund von vorgefassten Meinungen an der Heiligen Schrift angebracht wird, verschließt sich die Offenbarung Gottes.

So gehen wir von einem **Grundvertrauen in die Zuverlässigkeit der Bibel** aus. Wir lesen die Bibel von Jesus Christus her und auf ihn hin. Er ist das „Wort Gottes“ (Joh. 1). Er ist das Zentrum unseres Glaubens. Wir kennen Jesus nur durch die Bibel. Indem wir heute mit ihm leben, ist er uns ganz nahe. So laden wir mit der Botschaft der Bibel alle zum Glauben an Jesus ein.

(FR 2/2020)